

# ... where no man has gone before

Antworten auf V.P.s' Leserbrief im letzten TU-Info

**W**arum sind alle Männer so arm? Was können sie gegen die Gleichberechtigung tun? Was haben Machos, das gutwillige, von der Frauenbewegung in Identitätskrisen gestürzte Softies nicht haben? Fragen über Fragen, die mich beschäftigen, seit V.P.s' Leserbrief im letzten TU-Info erschienen ist.

## Frauenquote

Insbesondere scheint ihn die Frauenquote bei Anstellungen in Panik zu versetzen - was er offensichtlich vergißt, ist, daß die Frauenquote nur besagt, Frauen bei gleicher Qualifikation zu bevorzugen. Es geht hier nicht um „die Versäumnisse der Arbeitgeber in der Vergangenheit“, sondern um die Probleme der Frauen von heute! Der geringe Anteil an Frauen in gehobenen Positionen ist wohl kaum auf generell mangelnde Qualifikation zurückzuführen, sondern auf die männliche Unfähigkeit, mit Frauen zusammenzuarbeiten, sie als (Arbeits-) Partnerin zu akzeptieren.

Und wenn da (ein von V.P. vorgeschlagenes) Männereferat Abhilfe schaffen würde, stünde ich nicht an, ein solches zu befürworten. Interesse vorausgesetzt.

Es sollte auch die bestürzende Tatsache (die er nur am Rande erwähnt wissen

möchte), daß Männer ein Jahr ihrer Karriere durch Präsenz- oder Zivildienst verlieren, im Zusammenhang mit dem Fortpflanzungstrieb des Sapiens gesehen werden, dessen Produkte meist doch durch Frauen großgezogen werden; ein Prozeß, der meist mehr als ein Jahr von der Karriere abzwackt.

## „Ihr bösen Frauen...“

„...habt uns die Gleichberechtigung gebracht, jetzt laßt uns damit nicht allein!“ So klingt jedenfalls V.P.s Tonfall in meinen Ohren.

Schließlich ist Emanzipation



etwas, das unsere Gesellschaft den Frauen schuldig ist, nicht etwas, wofür sie sich entschuldigen müßten. Etwas Arbeit in das Selbstverständnis als Mann zu stecken fällt in den Bereich Eigenverantwortung. Und ist dem Anschein nach dringend nötig, falls, wie angedeutet, Verrichten von Haus-

arbeit als Entgegenkommen verstanden wird - da ja ein im Haushalt „mithelfender“ Mann (woraus erhellt, daß Haushalt nicht in seinen Obliegenheitsbereich fällt) „Gefahr läuft, sich als Waschlappe lächerlich zu machen“.

## Der ideale Mann

Soviel ich weiß, hat es nie Frauenkomitees mit dem Auftrag gegeben, die Standards festzusetzen, die ein idealer Mann zu erfüllen hätte. Die Sache der Frauenbewegung ist m. E. Frauen eine lebenswerte Umwelt zu verschaffen; und wer sich dadurch die Eier abnehmen ließ, hatte wahrscheinlich nie welche. Wessen Selbstbewußtsein davon abhängt, älter und größer zu sein, mehr Geld zu verdienen und ein größeres Auto zu fahren als die Partnerin (wie bei 70% der verheirateten europäischen Männer), hat wahrscheinlich wenig davon.

## Künstliches Selbstwertgefühl

Im Grunde beklagen sich die, die dem traditionellen Rollenbild des Mannes nachweinen, doch nur über den Verlust eines künstlichen Überlegenheits- oder über-

steigerten Selbstwertgefühls, das sie von diesem Rollenbild abgeleitet haben.

Die Schuld an dem daraus resultierendem Ungemach dann aber der „akademischen Damenwelt“, „der Frauenbewegung“ oder wem auch immer zuzuschreiben, halte ich weder für fair noch für zielführend.

Auch irritiert es in diesem Zusammenhang einigermaßen, wenn, wie in V.P.s Artikel geschehen, andauernd „die Frauenbewegung“, „die emanzipierte Damenwelt“, „die akademischen Emanzen“ als homogene Block angesprochen wird; sexuelle Auswahl ist doch eine recht individuelle Angelegenheit.

Bedauerlicherweise sind ja auch Frauen nicht durchwegs vor Rollenklischees gefeit, und gerade in einem so subjektiven Bereich wie Partnerwahl schlagen Klischees zuweilen durch.

Meiner Ansicht nach wäre es aber die falsche Reaktion, in den warmen Mutterbauch des überkommenen Rollenverhaltens zurückzuschlüpfen.

We now begin to explore the uncharted voids of role behaviour - and go where no man has gone before.

Peter Sabaini  
fürs Männertutorium